

Waldkirchenkonzerte

Musik zur Passion
Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Kettwiger Bach-Ensemble
Instrumentalsolisten
Wolfgang Kläsener, Leitung

Sonntag, 23. März 2025, 17:00 Uhr
Ev. Waldkirche zu Linnep

Das Programm „Hear my prayer“

Alfred Schnittke (1934-1998)

„Requiem“ aus „Requiem 1974/75“ für Chor SSATTBB und Instrumente

Henry Purcell (1659-1695)

Hear, my prayer, o Lord für Chor SSAATTBB a cappella

Alessandro Scarlatti (1660-1725)

Exaltabo te, Domine für Chor SATB a cappella

Thomas Tallis (1505-1585)

If ye love me für Chor SATB a cappella

Giacomo Puccini (1858-1924)

Requiem SC 76 für Chor und Instrumente

Arvo Pärt (*1935)

De profundis für Männerstimmen und Instrumente

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir BWV 686 a 6 In Organo pleno con Pedale doppio

Aus tiefer Not schrei ich zu dir BWV 38,1 für Chor SATB und Basso continuo

Aus tiefer Not schrei ich zu dir BWV 687 für Orgel manualiter

Anton Bruckner (1824-1896)

Salvum fac populum WAB 40 (1884) für Chor SATB a cappella

Charles Villiers Stanford (1852-1924)

„Justorum animae“ op.38 Nr.1 (1931) für Chor SATB a cappella

„Beati quorum via integra est“ op.38 Nr.3 für Chor SSATBB a cappella

Henry Purcell (1659-1695)/Sven-David Sandström (1942-2019)

Hear, my prayer, o Lord für 8stimmigen Chor a cappella

Alfred Schnittke (1934-1998)

„Requiem“ aus „Requiem 1974/75“ für Chor und Instrumente

Die Ausführenden

Anja Littmann, Viola | Malte Wagner, Bass

Martin Klusmann, Schlagzeug | Julian Wieder, Orgel

Kettwiger Bach-Ensemble | Wolfgang Kläsener, Leitung

Zum Programm

„De profundis clamavi ad te, Domine“ – „Aus tiefer Not schrei ich zu dir.“ So lautet der Beginn von Psalm 130 und die Übertragung Martin Luthers ins Deutsche. Unter diesem Titel hat das Kettwiger Bach-Ensemble sein Passionsprogramm 2025 gestaltet. Im Zentrum stehen drei Kompositionen Johann Sebastian Bach, um sie herum gruppieren sich Vokalwerke des Barock, der Romantik und der Neuzeit.

Die Musik von **Alfred Schnittke** bildet den Rahmen des Programms und ist in vielerlei Hinsicht ein Produkt der russischen Tradition (Schostakowitsch und Strawinsky), aber auch der von Deutschland (Mahler und Berg) und Amerika (Ives). Als der bedeutendste Komponist, der nach Schostakowitsch in Russland in Erscheinung getreten ist, hat Schnittke neue Dimensionen in der russischen Musik des 20. Jahrhunderts eröffnet – Musik, die nicht auf eine einzige Tradition festgelegt, sondern viele verschiedene aufzunehmen bemüht war. So eng Schnittke sowohl Mahler als auch Schostakowitsch verbunden ist, steigert er doch sämtliche von ihnen gesetzte Kontraste und treibt diese starke nachromantische Tradition bis in die extremste Polystilistik des ausgehenden 20. Jahrhunderts voran.

In den 60er Jahren schrieb Schnittke fast ausschließlich auf serielle Verfahren gegründete Kammermusikwerke. 1968 änderte Schnittke dramatisch seine Kompositionsweise. Die Werke dieser Phase enthalten Kontraste, stilistische Kollisionen und Paradoxien der Logik und des Aufbaus. Schnittke kombiniert Andeutungen und einzelne Elemente verschiedener Stile, hält dabei jedoch immer das Gleichgewicht zwischen den Stilen. Die Musik verändert die Perspektive der Hörer. Auf dieser Ebene können wir uns ohne weiteres einen Dialog zwischen Johann Sebastian Bach und moderner Rockmusik vorstellen.

Die Idee, ein **Requiem** zu komponieren, kam Schnittke, als er sein Klavierquintett schrieb (1972-76). Das Quintett war seiner 1972 verstorbenen Mutter gewidmet, und er wollte aus einem der Sätze ein kurzes instrumentales Requiem machen. Der Komponist hatte bereits alle wesentlichen Themen des Requiems skizziert, doch erschienen sie ihm vom Charakter her eher vokal als instrumental und wurden daher im Quintett nicht verarbeitet. Das Requiem setzt kein großes Orchester ein, nur ein kleines Instrumentalensemble mit Perkussion, Gitarre, Bassgitarre und Tasteninstrumenten.

Requiem aeternam dona eis, Domine:	Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
et lux perpetua luceat eis.	und das ewige Licht leuchte ihnen.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,	Dir gebührt Lob, Herr, auf dem Zion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem:	Dir erfüllt man Gelübde in Jerusalem.

Henry Purcell vertont hier den ersten Vers von Psalm 102 in der Version des Book of Common Prayer. Die Komposition entstand 1682, als er seinen Dienst als Organist und „Master of Choristers“ an der Westminster Abbey begann. Die expressive Vertonung überrascht mit farbiger Harmonik und ist von eindringlicher Schönheit.

Hear my prayer, O Lord:	HERR, höre mein Bittgebet!
and let my crying come unto thee.	Mein Schreien dringe zu dir!

Alessandro Scarlatti steht für die neapolitanische Schule des italienischen Hochbarock. Klassische Vokalpolyphonie und starke homophone Wendungen wechseln sich im Sinne einer plastischen Textausdeutung ab. Der Text von Psalm 30 ist von Zuversicht auf Erlösung geprägt.

Exaltabo te, Domine,
quoniam suscepisti me nec
delectasti inimicos meos super me.
Domine, clamavi ad te,
et sanasti me.

Ich will dich rühmen, Herr,
denn Du hast mich aus der Tiefe gezogen und
lässt meine Feinde nicht über mich triumphieren.
Herr, mein Gott, ich habe zu dir geschrien,
und du hast mich geheilt. Psalm 30,2-3

Thomas Tallis liefert uns mit seiner Motette *If ye love me* auf Verse aus dem Johannes-Evangelium ein wunderbares Schmuckstück der anglikanischen Kirchenmusik. Nach der Trennung von Rom führte sie mit der Great Bible 1539 die Muttersprache in die Liturgie ein. Im wesentlichen homophon komponiert, gibt es einzelne ausgearbeitete Passagen mit Imitation der Stimmen. Typisch für Entstehungszeit ist die Form ABB mit Wiederholung des zweiten Teils.

If ye love me, keep my commandments.
And I will pray the Father,
and he shall give you another comforter,
that he may 'bide with you forever;
E'en the sp'rit of truth. Joh 14,15-17

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote
halten. Und ich werde den Vater bitten und
er wird euch einen anderen Beistand geben,
der für immer bei euch bleiben soll,
den Geist der Wahrheit.

Zum vierten Todestag Giuseppe Verdis komponierte **Giacomo Puccini** sein kurzes Requiem. Die Uraufführung fand in der Kapelle des Altersheims statt, das Verdi als karitative Einrichtung gestiftet hatte. Das nur 57 Takte umfassende Werk für Viola solo, Orgel und Chor stellt eine beseelte Klage dar und ist trotz seiner Kürze eine tief empfundene Huldigung, die Puccini seinem Vorgänger Verdi erweist, bei der die Viola gleichsam in einer kleinen Opernszene Mitleiden mit demjenigen erweckt, der diese Welt verlassen hat.

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Requiescant in pace. Amen.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Sie mögen ruhen in Frieden. Amen.

Arvo Pärt vertont den ersten Vers von Psalm 130 nur mit Männerstimmen, Orgel und ausgewählten Schlaginstrumenten (*ad libitum*). Die Vokalstimmen sind von einfachen Melodien geprägt, langsam aufsteigend zur Climax, bis sich am Ende des Werks wieder Sanftheit einstellt.

De profundis clamavi ad te, Domine;
Domine, exaudi vocem meam
Fiant aures tuæ intendentes
In vocem deprecationis meæ
Si iniquitates observaveris

Aus den Tiefen rufe ich, HERR, zu dir:
Mein Herr, höre doch meine Stimme!
Lass deine Ohren achten
auf mein Flehen um Gnade.
Würdest du, HERR, die Sünden beachten,

Domine, Domine, quis sustinebit?	mein Herr, wer könnte bestehn?
Quia apud te propitiatio est;	Doch bei dir ist Vergebung,
Et propter legem tuam sustinui te, Domine	damit man in Ehrfurcht dir dient.
Sustinuit anima mea in verbo ejus:	Ich hoffe auf den HERRN, es hofft meine Seele,
Speravit anima mea in Domino	ich warte auf sein Wort.
A custodia matutina usque ad noctem	Meine Seele wartet auf meinen Herrn
Speret Israël in Domino	mehr als Wächter auf den Morgen,
Quia apud Dominum misericordia	Israel, warte auf den HERRN,
Et copiosa apud eum redemptio	denn beim HERRN ist die Huld,
Et ipse redimet Israël	bei ihm ist Erlösung in Fülle.
Ex omnibus iniquitatibus ejus.	Psalm 130

Johann Sebastian Bach komponierte seine Kantate BWV 38 in Leipzig 1724 als Teil seines zweiten Kantatenzyklus für alle Anlässe des Kirchenjahres, den er als Zyklus von Choralkantaten plante, basierend auf den Liedern, die von der lutherischen Kirche den Anlässen zugeordnet waren. Die Kantate basiert auf Text und Melodie von Luthers Bußlied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, einer Umdichtung von Psalm 130. Es war zu Bachs Zeit ein Hauptlied für den Sonntag. Der Liedtext der ersten Liedstrophe ist im Eingangschor unverändert und wurde von Bach wie üblich als eine eröffnende Choralphantasie mit Cantus firmus im Sopran gestaltet.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen!
 Dein gnädig' Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffnen!
 Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist getan,
 wer kann, Herr, vor dir bleiben? Martin Luther nach Psalm 130

Zwei Choralbearbeitungen aus „**Der Clavierübung Dritter Theil**“ aus dem Jahr 1739 rahmen den Eingangschor von BWV 38. Die erste „In Organo pleno“ führt den Cantus firmus in der oberen Stimme des Doppelpedals, während die anderen fünf Stimmen in Vorimitation und kanonischer Führung ein kunstvolles Stimmgewebe bilden. Die zweite „manualiter“ ist ein lyrischer Nachgesang der kunstvollen Choralbearbeitung BWV 38,1.

Bruckners Motette „**Salvum fac populum**“ steht einzigartig da. In hochbarocker Tradition eines Lodovico da Viadana wechseln sich einstimmige gregorianische Passagen mit vierstimmigen gleichbleibenden Kadenzen ab. Dadurch entsteht eine große Konzentration auf den vertonten Text.

Salvum fac populum tuum, Domine,	Mache heil dein Volk, Herr,
et benedic hereditati tuae.	und segne dein Erbe.
Et rege eos,	Und führe sie
et extolle illos usque in aeternum.	und erhebe sie in Ewigkeit.
Per singulos dies, benedicimus te.	Tag für Tag preisen wir dich
Et laudamus nomen tuum in saeculum,	und loben deinen Namen in Ewigkeit
et in saeculorum saeculi.	und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dignare Domine die isto	Gewähre uns, Herr, an jenem Tag,

sine peccato nos custodire.

Miserere nostri Domine,
miserere nostri.

Fiat misericordia tua Domine, super
nos, quemadmodum speravimus in te.

Psalm 28,9; 145,2; 123,3; 33,22

ohne Sünde uns zu bewahren.

Erbarme dich unser, Herr,
erbarme dich unser.

Lass deine Barmherzigkeit, Herr, über uns
uns kommen, wie wir auf dich gehofft haben.

Charles Villiers Stanford zählt neben Charles Hubert Parry, Alexander Mackenzie, Edward Elgar und Arthur Sullivan zu den einflussreichsten Köpfen der britischen Musik im späten 19. Jahrhundert. 1852 in Dublin geboren, erhielt Stanford neben Klavier- und Geigenstunden auch Orgel- und Kompositionsunterricht bei Dublins führendem Organist Robert Prescott Stewart. Innerhalb eines Jahres wurde er Assistent des Dirigenten der Cambridge University Musical Society und vertrat regelmäßig den Organisten der Chapel des Trinity College, dessen Posten er 1874 komplett übernahm. Sein Renommee war schon damals so groß, dass er die Erlaubnis erhielt, in den kommenden drei Jahren jeweils sechsmonatige Studienreisen nach Deutschland zu unternehmen, die ihn 1874 und 1875 zu Carl Reinecke in Leipzig und 1876 zu Friedrich Kiel in Berlin führten und vor allem wichtige Kontakte zur Musikszene in Deutschland eröffneten. 1883 wurde Stanford Professor am neu gegründeten Royal College of Music in London, wo er über die Jahre eine Vielzahl von Schülern ausbildete, darunter Ralph Vaughan Williams, Gustav Holst, Herbert Howells, Arthur Bliss und John Ireland. Stanford gilt zu Recht als einer der wichtigsten Erneuerer der Musik in Großbritannien.

Zu den am meisten musizierten Werken gehören die **Three Motets op. 38**, doch über ihre Entstehung ist leider wenig bekannt. Stanfords Biograph Jeremy Dibble vermutet, dass die Motetten Ende 1887 oder Anfang 1888 komponiert wurden. **Justorum animae** über die berühmten ersten Verse aus dem Buch Weisheit, die auch Stanfords großes kompositorisches Vorbild Brahms für sein Deutsches Requiem auswählte, besticht durch den Kontrast zwischen den lyrischen G-Dur-Rahmenteilen („in pace“) und dem markanten deklamierten Mittelteil („tormentum malitiae“), der über g-Moll und f-Moll rasch durch die b-Tonarten moduliert. Die Reprise erweitert das Anfangsthema um einen Rahmen aus Liegetönen zwischen Sopranoberstimme und Bass zu einem berückenden Finale, das wie so oft bei Stanford in einer plagalen Kadenz endet.

Stanford hatte bei seinen Motetten einen reinen Knaben- und Männerchor vor Augen, der sich in der Tradition britischer Kathedralmusik in zwei vierstimmige Hälften teilt, die sich als Decani und Cantoris im Chorgestühl des Altarraums gegenüberstehen. Alle drei Motetten spielen mit dem Element der Raumwirkung. **Beati quorum via integra est** nutzt sehr effektiv den Klangraum aus, der sich durch die Aufteilung in einen dreistimmigen Oberchor und dreistimmigen Unterchor ergibt, bis hin zu Echoeffekten und einer großen Steigerung in der Coda.

Durch seine feine, an Brahms geschulte motivische Arbeit, seinen Sinn für Lyrik sowie den effektvollen Umgang mit Medianten und modalen Wendungen gelangen Stanford drei echte Glanzstücke der A-cappella-Musik im 19. Jahrhundert.

Justorum animae in manu Dei sunt, Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand,
et non tanget illos tormentum malitiae. und keine Qual kann sie berühren.
Visi sunt oculis insipientium mori, In den Augen der Toren sind sie gestorben,
illi autem sunt in pace. sie aber sind in Frieden. (Weisheit 3,1.2a.3b)

Beati quorum via integra est: Wohl denen, deren Weg ohne Tadel ist, die
Qui ambulant in lege Domini. leben nach der Weisung des Herrn. (Psalm 119)

Bevor sich der programmatische Bogen unseres Passionsprogramms mit der Wiederholung des Eingangs erklingenden „Requiem aeternam“ von **Alfred Schnittke** schließt, nimmt der schwedische Komponist **Sven-David Sandström** Bezug auf Henry Purcells „Hear my prayer, o Lord“. Sandström übernimmt die Komposition Purcells wörtlich und führt sie klanglich sensibel in seine eigene, moderne Tonsprache über. Sandström geht es um eine expressive Ausdeutung des Psalmverses „Höre mein Gebet, o Herr, und lass mein Schreien zu dir kommen“. Nach anfänglich verhaltenem, klagendem Ton baut sich das Stück nach und nach auf und gipfelt in einem dramatischen, existenziellen Aufschrei, in dem der Beter seine Verzweiflung hinausschreit (Sopran bis c3). Scharfe Dissonanzen und extreme Dynamik verdeutlichen seine Gemütslage. Nach und nach jedoch wird das Werk wieder zurückgeführt und endet schließlich im zartesten Pianissimo und einem reinen C-Dur-Dreiklang (Bass bis zum großen C). Der Beter kommt allmählich zur Ruhe und gibt sich hoffend und vertrauensvoll in die Führung Gottes.

Hear my prayer, O Lord: HERR, höre mein Bittgebet!
and let my crying come unto thee. Mein Schreien dringe zu dir!

Das **Kettwiger Bach-Ensemble** wurde 1984 in Essen-Kettwig gegründet und trifft sich einmal im Monat, um sich der A-cappella-Literatur aller Epochen zu widmen. Neben regelmäßigen Konzerten in Essen und bundesweit führten zahlreiche Konzertreisen in das europäische Ausland. Internationale Erfolge: 1991 fünf Preise beim Concorso Guido d'Arezzo, Italien - 1993 2. Preis beim Internationalen Kammerchorwettbewerb Marktoberdorf, Bayern - 1995 drei Preise beim Florilège Vocal de Tours, Frankreich. Für die Aufführung oratorischer Werke arbeitete das Kettwiger Bach-Ensemble zusammen mit berlin baroque, L'Estro Armonico, Concerto vivo, Concerto con Anima und l'arte del mondo. Prägend war darüber hinaus eine Zusammenarbeit mit Uri Caine (2000: Europa-Tournee mit „Goldberg-Variationen“, 2001: Holland-Festival Amsterdam), mit Ernst Rijseger („Cave of forgotten dreams“) und dem Label Winter & Winter in München (2017/2018 „Gedicht einer Zelle“). Seit 1990 konzertiert das Kettwiger Bach-Ensemble regelmäßig beim Katholischen Forum in Dortmund, seit ihrer Eröffnung 2004 in der Philharmonie Essen, zuletzt beim Reger-Chorfest am 5. März 2023, beim Weihnachts-Oratorium für Kinder am 26.12.2025 und beim Politischen Forum Ruhr am 17.03.2025.

Die nächsten Konzerte unserer Reihe:

18. Mai 2025, 17:00 Uhr

Irish Folk mit Fragile Matt

15. Juni 2025, 17:00 Uhr

Musik an den Höfen im Rheinland

Harmonie Universelle

Wir laden herzlich ein!

Bekommen Sie schon unsere Konzertinformationen?

Zu Beginn jedes Jahres versenden wir einen Überblick über unsere geplanten Konzerte. Diese Mitteilungen können Sie per Mail oder per Post erhalten.

Wir bevorzugen die Versendung per Mail, weil sie Zeit und Kosten spart. Auch für Sie selbst ist es von Vorteil, wenn Sie in unserem Mail-Verteiler stehen, weil wir Sie dann informieren können, wenn z.B. einmal ein Konzert ausfallen sollte oder wenn sich interessante Ergänzungen ergeben. Vor jedem Konzert erhalten Sie dann außerdem eine Erinnerung.

Wenn Sie diese Mitteilungen bisher nicht erhalten und daran interessiert sind, können Sie uns am Ausgang einen Zettel mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse oder Postanschrift geben, oder Sie senden einfach eine kurze Mail an christa.windeler@ekir.de

Sie können auch im Gemeindebüro anrufen unter Tel. 02102 / 207690 (Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 9.00 bis 12.00 Uhr)

Evangelische Kirchengemeinde Linnep - www.linnep.de